

Alles gleich, alles gerecht?

- Nachdenkrunden über Gerechtigkeit -

Kurz und bündig

Du **denkst mit den Kindern** aus verschiedenen Perspektiven **über das Thema Gerechtigkeit nach**. Ihr kommt mit unterschiedlichen Beispielen und Gegenständen als Gesprächsinitiatoren regelmässig **ins Gespräch**. Durch den wiederholenden Charakter entsteht daraus eine Routine oder ein Ritual, je nachdem, wie du die Nachdenkrunden zelebrierst.

BNE-Blick

Für eine BNE ist es wichtig zu erkennen, dass es **verschiedene Gerechtigkeitsvorstellungen** gibt, und dass je nach Kontext und Perspektive andere Vorstellungen davon, was gerecht ist, zutreffen. Für gerechte Entscheidungen sollen die Interessen und Möglichkeiten der Betroffenen gleichermaßen einbezogen werden.

Diese Kompetenzen können mit diesem Umsetzungsvorschlag angebahnt werden, indem sich die Kinder **mehrmals mit unterschiedlichen Gerechtigkeitssituation befassen**, darüber nachdenken und sich austauschen. Sie können durch diese **konkreten Beispiele** erfahren, dass nicht alles gerecht ist, was sie als gut empfinden, aber auch nicht alles ungerecht ist, was sie als nicht gut empfinden. Sie merken, dass es eine Rolle spielt, welche Perspektive in welchem Kontext eingenommen wird und dass es **verschiedene Möglichkeiten gibt, wie «gerechte» Lösungen** gefunden werden können.

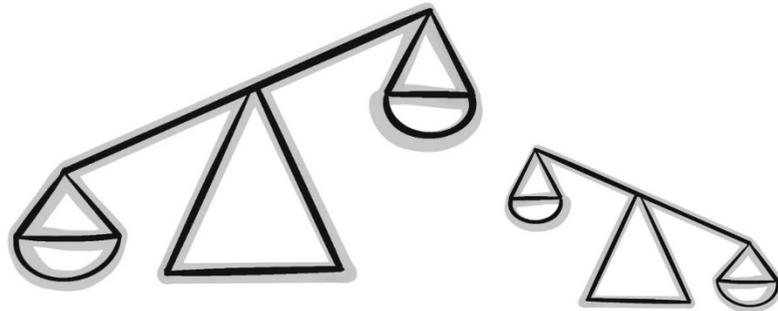
Ziel...

...ist, dass die Kinder **ihre eigene Perspektive wahrnehmen** können und dabei erkennen, **dass es auch andere Sichtweisen gibt** und sie die Sichtweisen und Meinungen der andern respektieren lernen. Die Kinder üben sich dabei auch im **Argumentieren und Begründen**.



Kommentar zur Umsetzung

Wie oft und mit welcher Laufzeit du die Nachdenkrunden pflegst, entscheidest du selbst, z.B. ob einmal in der Woche, einmal im Monat oder alle zwei Wochen, während ein bis zwei Quartalen, erst ab dem 2.Semester usw. Dies hängt auch von den individuellen Voraussetzungen innerhalb deiner Klasse ab. Nach Möglichkeit kannst du die Gespräche auch in kleineren Gruppen durchführen, z.B. in der Halbgruppe oder nur mit den Kindern im 2.Jahr und/oder auch zusammen mit weiteren Lehrpersonen deiner Klasse (in Teamteaching-Settings, HP, DaZ...).



Gemäss **EULE®-Modell** handelt es sich bei diesem Umsetzungsvorschlag um eine gezielte Ausgestaltung der **Sozialstruktur** zur Förderung der sozialen Interaktion und Kommunikation. Indem du diese Nachdenkrunden regelmässig pflegst, nutzt du das strukturverbindende Element **Routine/Ritual**, welches den Kindern Sicherheit gibt und sie mit diesem Setting vertraut werden lässt. Je nach Ausgestaltung betrifft es auch weiterführende Überlegungen innerhalb der *Raum-, Material- und Zeitstruktur*.

Vorbereitung

Wähle einen Nachdenkort und einen Ritualeinstieg, z.B. eine Handpuppe als Leitfigur, einen Vers oder ein Klangelement, welches signalisiert, dass eine Nachdenkrunde beginnt. Du kannst auch einen (speziellen) Ort dafür definieren, z.B. im Stuhlkreis, draussen im Garten, Sitzkreis...

Zur Vorbereitung liest du das Beiblatt zu den unterschiedlichen Gerechtigkeitsprinzipien. Mache dich vertraut mit den anregenden Fragen zur Gesprächsführung. Wähle dann für jede Nachdenkrunde einen Zugang und Gesprächsgegenstand aus. Bereite die Emotionskarten vor oder nutze deine eigenen.

Material für die Umsetzung

- ▶ ausgewählter Zugang und Gesprächsgegenstand
- ▶ Material je nach Gesprächsgegenstand
- ▶ je nach Ritualeinstieg z.B. Handpuppe oder Klangelement
- ▶ Emotionskarten

Anregungen und Vorlagen

- ▶ Unterschiedliche Gerechtigkeitsprinzipien
- ▶ Anregungen zur Gesprächsführung für Schritt 3
- ▶ Zugänge und Gesprächsgegenstände – eine Auswahl!
- ▶ Emotionskarten im Überblick
- ▶ Vorlage: Eine Aufgabe für alle...
- ▶ Vorlage: Ein Stück für alle...
- ▶ Vorlage: Emotionskarten

Umsetzung

Einführung ins Thema Gerechtigkeit

Bevor ihr die Nachdenkrunden als Ritual pflegt, bietet es sich an, die Kinder allgemein ins Thema Gerechtigkeit und die Gesprächsrunde einzuführen. Um einen persönlichen Bezug zu schaffen, stellst du den Kindern folgende Einstiegsfrage:

Hast du schon einmal etwas (Un)Gerechtes erlebt?

Die Kinder dürfen berichten, z.B. mit einem Gegenstand, der zirkuliert. Regulieren kannst du diese Runde, indem du bspw. fünf Stimmen zulässt. Kommt mit folgenden Fragen ins Gespräch:

Wie hast du dich dabei gefühlt?
Was hättest du dir gewünscht?
Was geht euch durch den Kopf, wenn ihr das hört?
Wie ist es, wenn etwas gerecht ist?

Du fragst anhand unserer Anregungen nach, greifst Beispiele der Kinder auf, ermunterst die Kinder zum Nachfragen, Nach- und Weiterdenken und die Perspektive zu wechseln. Die Anregungen dienen als Vorschlag, du kannst selbst wählen, was für dich passt. Ihr könnt eine genannte ungerechte Situation auch nachspielen, damit sich die Kinder besser hineinversetzen können. Nutze auch Emotionskarten, um die Kinder bei ihren Äusserungen zu unterstützen.

Bedenke, auch für alle weiteren Nachdenkrunden: Es gibt nicht nur (die) eine Lösung. Du selbst bist ergebnisoffen, neugierig und bereit zu hinterfragen.

Nach dieser Begegnung mit dem Thema und der Gesprächsrunde wählst du jeweils einen Zugang und Gesprächsgegenstand, über den ihr nachdenken wollt. Die Nachdenkrunden laufen folgendermassen ab:

Schritt 1: Einstimmen

Stimme die Gruppe mit deinem gewählten Ritualeinstieg auf die Nachdenkrunde ein.

Wir wollen gemeinsam darüber nachdenken, was wann (un)gerecht ist.

Schritt 2: Gesprächsgegenstand präsentieren – ist das gerecht?

Präsentiere deinen gewählten Gesprächsgegenstand.

Schritt 3: Ins Gespräch kommen

Kommt mit folgenden Fragen ins Gespräch:

Was seht ihr hier? Was fällt euch besonders auf?
Was geht euch durch den Kopf, wenn ihr das hört/seht/erlebt?
Ist das gerecht? Für wen? Für wen nicht? Warum (nicht)?
Wie könnte man es gerecht(er) lösen?

Unsere Anregungen zur Gesprächsführung bieten dir auch hier weitere Möglichkeiten, um das Gespräch mit den Kindern zu vertiefen. Je nach Beispiel und was du bisher mit den Kindern besprochen hast, wählst du die zusätzlichen Fragen und Schwerpunkte. Behalte dabei auch die unterschiedlichen Gerechtigkeitsprinzipien im Kopf.

Du ermunterst auch die Kinder zum Nachfragen, Nach- und Weiterdenken und die Perspektive zu wechseln. Du kannst die Kinder auch in Rollen schlüpfen lassen und ihr spielt die Situation (nochmal) nach. Dies soll unterstützen, ihre Gedanken und Vermutungen zu äussern. Ihr könnt durchaus auch gerechte Situationen auf diese Weise thematisieren und untersuchen.

Unterschiedliche Gerechtigkeitsprinzipien

Anhand welcher Kriterien beurteilen wir, was gerecht ist? Nicht in jeder Situation ist dasselbe gerecht. Es gibt unterschiedliche Vorstellungen davon, wann etwas (un)gerecht ist und wie man über Gerechtigkeit nachdenken kann. Hier haben wir dir diese unterschiedlichen Blickwinkel und Prinzipien zum klassischen Thema «teilen» inkl. Fragen zusammengestellt. Dies soll dir bei der Vorbereitung und als Unterstützung bei den Gesprächen mit den Kindern dienen (in Anlehnung an Terrafair - Verein für Fairen Handel, 2009, S. 79).

Bedürfnisprinzip: Alle erhalten so viel und das, was sie brauchen.

(Wann) Ist es gerecht, wenn alle nur so viel bekommen, wie sie brauchen?

Auch wenn das bedeutet, dass nicht alle gleichviel bekommen?

Vertragsprinzip: Es ist klar, nach welchen Regeln verteilt wird, und die Abmachungen werden eingehalten.

(Wann) Ist es gerecht, wenn wir vorher abmachen, wie verteilt wird?

Leistungsprinzip: Wer viel leistet oder geleistet hat, bekommt viel und wer wenig leistet oder geleistet hat, bekommt wenig.

(Wann) Ist es gerecht, wenn die, die mehr geleistet/gemacht/geholfen haben mehr bekommen als die, die weniger geleistet/gemacht/geholfen haben?

Gleichheitsprinzip: Alle erhalten genau dasselbe und genau gleich viel.

(Wann) Ist es gerecht, wenn alle genau gleichviel bekommen, egal ob sie es brauchen oder nichts dafür geleistet haben?

Zufallsprinzip: Alle haben die gleiche Chance, etwas zu erhalten. Das Los, der Würfel o.ä. entscheidet, wer wieviel bekommt.

(Wann) Ist es gerecht, wenn der Zufall entscheidet, wie z.B. ausgelost?

Gleichberechtigungsprinzip: Es gelten für alle die gleichen Regeln und alle werden gleichbehandelt. Alle erhalten das Gleiche, wenn sie das Gleiche leisten oder geleistet haben.

(Wann) Ist es gerecht, wenn alle das Gleiche bekommen, wenn sie das Gleiche geleistet/gemacht/geholfen haben?

Maximinprinzip: Es wird die Option gewählt, bei der das schlechteste mögliche Ergebnis nicht so schlimm ist. Es gibt Personen, die mehr erhalten und solche, die weniger erhalten. Es geht nach dem Verteilen aber allen besser, auch denen, die nur wenig erhalten haben.

(Wann) Ist es gerecht, wenn manche mehr erhalten und andere weniger, alle aber mehr haben als zuvor?

Ressourcenerhaltungsprinzip: Es wird nur so viel verteilt, dass auch noch für diejenigen, die später kommen, etwas übrig ist.

(Wann) Ist es gerecht, wenn wir etwas übriglassen und nicht alles aufteilen, damit auch andere morgen noch etwas davon haben?

Kommunistisches Prinzip: Alle bekommen das und so viel, wie ihnen aufgrund ihrer Fähigkeiten und Bedürfnisse zusteht.

(Wann) Ist es gerecht, wenn jedes Kind das bekommt, was es braucht, damit es gut mitmachen, mitspielen oder mitlachen kann?

Partizipationsprinzip

Alle dürfen mitreden und mitbestimmen, wie verteilt wird.

(Wann) Ist es gerecht, wenn alle mitbestimmen dürfen, wie verteilt wird?

Anregungen zur Gesprächsführung für Schritt 3: Ins Gespräch kommen

Folgende Fragen sollen als weitere Anstöße dienen:

Gefühle und Interpretation:

Wie fühlen sich die Menschen, Tiere auf dem Bild/in der Geschichte? Warum?

Wann ist es gerecht(er)? Wie fühlt man sich dann?

Bezug zur eigenen Erfahrung:

Wie würdest du dich fühlen in dieser Situation?

Wie fühlst du dich, wenn etwas (un)gerecht ist? Warum?

Woran erinnert dich die Situation?

Hast du schon einmal eine solche Situation erlebt? Wie was das für dich?

Musstest du auch schon etwas teilen? Wie war das für dich? Warum?

Was wäre für dich eine gerechte Lösung? Warum?

Gerechtigkeit erkunden:

Ist es gerecht, wenn alle das gleiche bekommen? Warum (nicht)?

Ist es ungerecht, wenn es für jemand anderes gerecht ist?

Ist es immer (un)gerecht, wenn es für dich (nicht) gut ist?

Wann ist etwas (un)gerecht?

Kann alles immer gerecht sein?

Perspektivenwechsel und Fantasie

Wenn du in die Geschichte/das Bild springen könntest – was würdest du tun?

Was könnte als nächstes passieren?

Spielt es eine Rolle, wen man fragt, ob es gerecht ist (Perspektiven)?

Was kann man tun, wenn etwas ungerecht ist?

Wie sieht eine gerechte Welt aus?



Die Wortmeldungen der Kinder können z.B. mit folgenden Nachfragen vertieft werden:

Warum denn?

Hast du ein Beispiel dafür?

Stimmst du dem zu?

Stimmt das?

Gibt es dafür eine Regel?

Ist das immer so?

Was macht dich da so sicher?

Könnte es auch anders sein?

Kann das Gegenteil wahr sein?



Du fragst nach, greifst Beispiele der Kinder auf, ermunterst die Kinder zum Nachfragen, Nach- und Weiterdenken und die Perspektive zu wechseln. Dabei bist du selbst ergebnisoffen, neugierig und bereit zu hinterfragen.

Zugänge und Gesprächsgegenstände – eine Auswahl

Es bieten sich euch vielfältige Wege, wie ihr gemeinsam ins Gespräch kommen könnt:

- ▶ durch direktes Erleben
- ▶ mit Bilderbüchern
- ▶ durch Bildbetrachtung
- ▶ mit aktuellen Themen und Situationen aus dem Alltag
- ▶ mit Kurzgeschichten
- ▶ ...



Während ihr über unterschiedliche Wahrnehmungen von Gerechtigkeit diskutiert, nutzt du für die Diskussionen die Überlegungen hinter den Gerechtigkeitsprinzipien. So kannst du unterschiedliche Perspektiven und Fragen einbringen. Ob du die Prinzipien beim Namen nennst oder sie umschreibst, ist dir überlassen. Wir haben ein paar Inspirationen zusammengestellt, die ihr für eure Gesprächsrunden nutzen könnt.

Direktes Erleben: selbst (un)gerecht verteilen

- ▶ Kinder teilen sich etwas: Lasse die Kinder in Kleingruppen Dinge, z.B. Steine, Knöpfe in verschiedenen Grössen und Farben etc. gerecht verteilen. Wie gehen sie vor? Welche Gerechtigkeitsprinzipien wenden sie an? Anschliessend könnt ihr das Vorgehen der Gruppen besprechen.
- ▶ Du (ver)teilst: Verteile, z.B. Muggelsteine o.ä. ungleich auf zwei Kinder oder in der ganzen Gruppe bekommt ein Kind mehr/weniger als die anderen: Ist das gerecht? Wann ja? Wann nicht?
- ▶ Zwei Zünftische mit unterschiedlichen Angeboten, in Menge und/oder Auswahl. Die Kinder werden zu einem der Tische zugeteilt. Ist das gerecht?
- ▶ Im Turnunterricht: bei einem Spiel zwei unterschiedlich grosse Gruppen machen. Ist das gerecht?
- ▶ ...

Bilderbücher

- ▶ Zwei für mich, einer für dich, Jörg Mühle
- ▶ Fünf Nüsse für Eichhörnchen, Henrike Wilson
- ▶ Du hast angefangen! Nein, du! David McKee
- ▶ ...

Bildbetrachtung

Wähle ein Bild, welches eine Situation zeigt, in der unterschiedliche Perspektiven in Bezug auf (Un)Gerechtigkeit möglich sind. Hier zwei Vorschläge:

Eine Aufgabe für alle...



« IM SINNE EINER FAIREN AUSLESE LAUTET DIE PRÜFUNGSAUFGABE FÜR ALLE GLEICH:
KLETTERN SIE AUF DEN BAUM! »

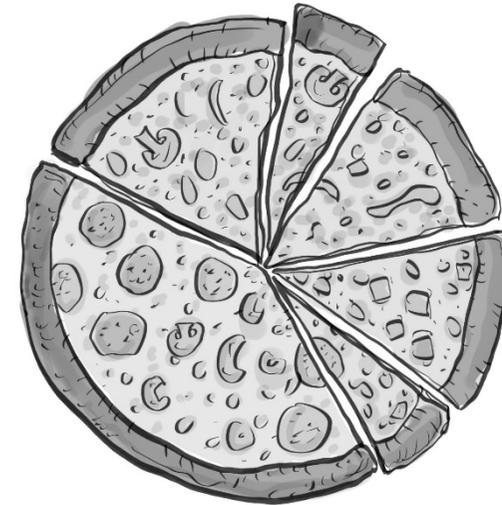
«Im Sinne einer fairen Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für alle gleich: Klettern Sie auf den Baum!»

Einstiegsfragen:

Wie findet ihr die Aufgabe?
Können alle Tiere (gut) klettern?
Ist es gerecht, wenn es für alle gleich ist?
Wie wäre das bei uns Menschen?

Bildquelle: Terrafair - Verein für Fairen Handel, 2009, S. 78

Ein Stück für alle...



Einstiegsfragen:

Warum ist das wohl so aufgeteilt?
Ist das gerecht?
Haben (immer) alle gleichviel Hunger?
Brauchen (immer) alle gleichviel?
Warum ja? Warum nicht?
Wie würdet ihr verteilen?

Aktuelle Themen und Situationen aus dem Alltag – Ein Beispiel

Du hast in deinem Kindergarten sicherlich schon solche Situationen erlebt:

Du stellst der Klasse die Aufgabe, einen Dachsbau inkl. Dachs zu malen. Die Kinder im 2. Jahr haben dies u.a. bereits mittels rhythmischen Zeichnens geübt. Die Kinder im 1. Jahr müssen nun den Dachs selbst zeichnen, die Kinder im 2. Jahr dürfen wählen zwischen selbst zeichnen oder eine Vorlage ausmalen und ausschneiden. Nun ist Unmut bei einigen Kindern hörbar. «Das ist ungerecht!»

«Ich habe gehört, dass jemand gesagt hat, dass meine Aufgabe nicht gerecht gewesen ist. Die einen Kinder durften wählen, andere nicht. Doch was bedeutet gerecht eigentlich? Was denkst du?»

Mögliche Antwort der Kinder: «Gerecht ist, wenn es für alle gleich ist.» Sammelst die Ideen und Vorstellungen der Kinder. Zur Verdeutlichung könntest du folgendes Beispiel machen:

Fordere zwei Kinder auf, eine gleiche Aufgabe zu machen. Eins braucht dazu eine Hilfestellung, das andere nicht, z.B. wählst du zwei Kinder aus, die sich in der Grösse unterscheiden. Beide müssen nun einen Gegenstand aus einem Regal nehmen.

Das grössere Kind kommt ran, das kleinere nicht. Du fragst die Kinder: «Was braucht Ben? Wie können wir Ben helfen?» Mögliche Antworten: Ein Stuhl, eine Leiter, eine Hilfestellung. Und auch Ben kann die Aufgabe lösen.

«Aber Moment! Das ist doch ungerecht. Wir haben Ben einen Stuhl gegeben, aber Tim nicht. Sie haben nicht das gleiche bekommen, um die Aufgabe zu lösen, das ist ungerecht, oder?»

Dass es für alle gleich sein muss, damit es gerecht ist, stimmt nicht immer. Wir können etwas daraus lernen.

Tim ist grösser als Ben und braucht den Stuhl gar nicht. Nicht alle von euch brauchen die gleichen Sachen. Was für manche von euch ganz einfach ist, ist für andere von euch schwierig. Dann seid ihr froh, wenn ihr Hilfe bekommt. Bei anderen Sachen braucht ihr schon keine Hilfe mehr.

Du denkst vielleicht: «Ich musste den Dachs selbst zeichnen und andere nur ausmalen. Das ist ungerecht.» Aber ich möchte, dass du dann überlegst, was du brauchst und was andere brauchen. Was kannst du schon gut ohne Hilfe und wo bist du froh, wenn du Hilfe bekommst?

Ihr Kinder im 2. Jahr habt schon viel geübt, habt schon einige solcher Aufgaben bekommen und auch den Dachs habt ihr geübt. Den könnt ihr jetzt schon selbst zeichnen. Den Kindern im 1. Jahr helfen wir bei solchen Aufgaben noch ein bisschen mehr.

Gerecht heisst also nicht immer, dass alle das gleiche bekommen, haben oder machen müssen. Was du brauchst, ist nicht immer das, was andere brauchen, und was andere brauchen, ist nicht immer das, was du brauchst.»

Auf diese Art und Weise kannst du auch aktuelle Beispiele aus eurem Kindergartenalltag aufgreifen.

Kurzgeschichten – ein Beispiel

Die folgende Kurzgeschichte zeigt unterschiedliche Gerechtigkeitsprinzipien anhand einer Situation in der Zehnminutenzeit im Kindergarten. Bevor du die ganze Geschichte erzählst, kannst du vorab Ideen in der Gruppe sammeln, wie sie die Äpfel aufteilen würden. Eine andere Variante wäre, dass ihr die gleiche Aufgabe zuerst selbst angeht, ohne die Geschichte vorher zu hören. Oder du erzählst die Geschichte direkt, ihr besprecht gemeinsam die unterschiedlichen Lösungen und diskutiert, welche Lösung die Kinder die gerechteste finden und warum.



Ein(en) Apfel für alle? Eine Kurzgeschichte übers (Ver)Teilen

Im Kindergarten Sonnensammler ist Zehnminutenzeit, und auf dem Tisch steht ein grosser Korb mit saftigen Äpfeln. «Oh, wie lecker!», ruft Tim. «Ja, und wie verteilen wir sie?», fragt Mia. Frau Keller lächelt. «Das entscheiden wir heute gemeinsam. Alle dürfen ihre Idee vorstellen. Was denkt ihr, wie wir das machen?»

Alle bekommen gleich viel? (Gleichheit)

«Das ist ganz einfach!», ruft Lina. «Alle bekommen genau gleich viel, nämlich einen Apfel. Dann gibt es keinen Streit.» Die Kinder nicken – das klingt gerecht. Doch Leo macht ein trauriges Gesicht. «Ich habe heute mein Zehnminuten vergessen.

Ich habe richtig grossen Hunger. Und Mia kann nie einen ganzen Apfel essen.» Die Kinder schauen sich an. Stimmt, nicht alle brauchen gleich viel.

Wer mehr braucht, bekommt mehr? (Bedürfnis)

«Dann könnte Mia einen halben Apfel bekommen, und Leo zwei!», schlägt Tom vor. «Aber dann bekomme ich ja weniger als Leo!», meint Tim enttäuscht. «Na und?», sagt Tom. «Du hast doch noch Brot dabei.» Nun sind sich die Kinder nicht mehr sicher. Ist das gerecht?

Wer hilft, bekommt mehr? (Leistung)

Max springt auf und sagt ganz stolz. «Ich habe mit Frau Keller die Äpfel reingetragen. Vielleicht bekomme ich dafür ein Extra-Stück?» Ein paar Kinder finden das gut. Aber andere finden es komisch: «Aber die Äpfel sind doch für alle!», sagt Lina.

Wir lösen aus! (Zufall)

Da hat Jonas eine Idee. «Wir könnten Zettel ziehen. Wer die höchste Zahl hat, darf zuerst auswählen, dann das nächste Kind und so weiter. Am Ende teilen wir die Äpfel, wenn es nicht für alle reicht» «Aber was, wenn jemand nur ein kleines Stück bekommt und andere einen ganzen Apfel?», fragt Mia. «Dann hat er eben Pech gehabt!», sagte Jonas. Manche finden das eine gute Idee, andere finden es ungerecht.

Wir machen eine Abmachung! (Vertrag)

«Oder wir machen zusammen ab, wer wie viel bekommt, und das gilt dann auch für die nächsten Male?», meint Sophia. «Dann müssen wir uns aber an die Abmachung halten!», sagt Tom. «Aber wenn ein Kind ganz wenig bekommt, ist das nicht schön», überlegt Samuel.

Wir schauen, dass niemand zu kurz kommt (Maximin)

«Vielleicht schauen wir zuerst, dass niemand zu kurz kommt, und dass es denen gut geht, die heute gar nichts dabeihaben.», meint Amira. «Dann fangen wir bei Leo an, der hat ja nichts dabei.», schlägt Livia vor.

Alle nehmen sich, was sie brauchen? (kommunistisches Prinzip)

«Oder wir schneiden einfach alle Äpfel in Stücke, legen sie in eine Schüssel, und alle nehmen sich, was sie brauchen?», schlägt Lena vor. «Aber was, wenn manche zu viel nehmen und andere fast nichts?», fragt Mia. «Wir können aufeinander achten.», sagt Sophia. Die Kinder merken: Es gibt ganz schön viele Möglichkeiten!

Und was ist mit morgen? (Ressourcenerhaltung)

«Vielleicht heben wir ein paar Äpfel auf, damit wir morgen auch noch welche haben?», schlägt Noah vor. Alle überlegen. Ja, das ist auch wichtig!

Wir entscheiden gemeinsam! (Partizipation und Gleichberechtigung)

Die Kinder besprechen sich lange. Alle die wollen, dürfen etwas sagen. Am Ende finden die Kinder eine Lösung: Sie schneiden die Äpfel in Stücke, so dass alle probieren können. Mia nimmt sich ein kleineres Stück, Leo ein grösseres, und ein paar Äpfel bleiben für den nächsten Tag übrig.

«Das war gar nicht so einfach!», lacht Tim. Frau Keller nickt. «Gerechtigkeit kann viele Gesichter haben. Heute habt ihr das richtig gut ausprobiert.»

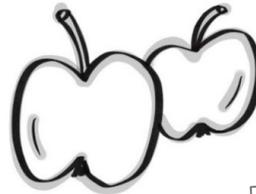
Die Kinder grinsen.

Manchmal ist es gerecht, wenn alle das Gleiche haben.

Manchmal ist es gerecht, wenn man bekommt, was man braucht.

Und manchmal hilft darüber sprechen mehr als jede Regel und wir finden gemeinsam heraus, was wir brauchen

Am nächsten Tag warten schon nächste Fragen und sie werden wieder eine Entscheidung treffen – vielleicht diesmal eine ganz andere!



Die Geschichte wurde mit der Unterstützung von KI erstellt.

Weitere Aufgaben, Bilder oder Geschichten kannst du selbst erfinden oder raussuchen. An folgenden Kriterien kannst du dich dabei orientieren:

- ▶ Sie zeigen nicht ausschliesslich ungerechte, sondern unbedingt auch gerechte Lösungen, über die diskutiert werden können.
- ▶ Sie sind aus dem Alltag der Kinder (z. B. Spielsituationen, teilen, (Essen) verteilen, einteilen, aufräumen...).
- ▶ Es sind unterschiedliche Gerechtigkeitsprinzipien erkennbar.
- ▶ Es sind verschiedene Emotionen erkennbar (Freude, Ärger, Überraschung...), damit sich die Kinder in die Figuren hineinversetzen können.

Emotionskarten im Überblick

